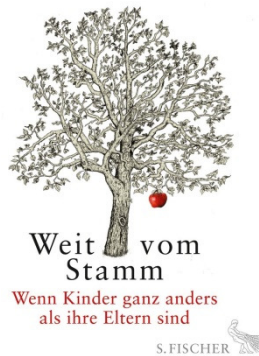


ANDREW SOLOMON



Andrew Solomon

Weit vom Stamm

Wenn Kinder ganz anders als ihre Eltern sind

Verlag: S.Fischer, 1.Auflage (8.Oktober 2013)

Sprache: Deutsch

ISBN-10: 3100704118

ISBN-13: 978-3100704115

Gebundene Ausgabe: 1104 Seiten

Preis: 34,00€

Originaltitel: Far From The Tree

Buchrezension

Veröffentlicht in:

in Kinderkrankenschwester 33.Jg. (2014), Nr. 8, 321

Andrew Solomon berichtet in seinem umfangreichen und berührenden Werk über außergewöhnliche Kinder, die sich von ihren Herkunftsfamilien unterscheiden. In der Deutschen Übersetzung von „Far From The Tree“ benennt der Autor dies als horizontale Identität. Die Andersartigkeit der Kinder zeigt sich beispielsweise in einer genetischen Differenz, durch vorgeburtliche Einflüsse oder unterschiedliche Werte und Vorlieben (z.B. Homosexualität, Autismus, Kriminalität), die das Kind nicht mit den Eltern teilt. Werte und Eigenschaften, die über Generationen von den Eltern auf ihre Kinder übertragen werden – wie DNA, kulturelle Normen oder ethnische Zugehörigkeit – nennt Solomon vertikale Identität.

Das alte Sprichwort „Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm“ enthält ein Erklärungsmodell, das auf diese Kinder nicht zutrifft. Der Autor formuliert dazu treffend: *„Diese Kinder aber sind Äpfel, die anders gefallen sind: einige ein paar Gärten weiter, einige ans andere Ende der Welt“*. Weiter schreibt er über die Eltern: *„Eltern in diesem Buch haben sich entschlossen ihre Kinder zu lieben, und viele haben sich entschlossen ihre eigenes Leben wertzuschätzen, obgleich sie in den Augen der Welt eine unerträgliche Last tragen.“*

In 12 Kapitel recherchiert er über Gehörlose, Kleinwüchsige, Down-Syndrom, Autismus, Schizophrenie, Behinderung, Wunderkinder, Kinder von Vergewaltigungsoffern, Kriminalität, Transgender und über seine eigene horizontale Identität, die Homosexualität. Die Fülle der Einzel-Schicksale verschafft ein tieferes Verständnis für diese Familien, so dass man in die Welt der Andersartigkeit eintauchen kann. Er begleitet viele Familien über Jahre, beschreibt ihren Weg, ihre Kompetenz, Probleme und Glücksmomente und versucht Parallelen

zwischen den sehr unterschiedlichen Schicksalen zu finden. Immer wieder muss man beim Lesen innehalten.

Viele Faktoren wirken auf horizontale Identitäten ein. „*Ich hielt Taubheit damals für ein Defizit, mehr nicht...*“ schreibt der Autor am Anfang seiner Recherche über die Gehörlosenwelt. Dies erweist sich sehr schnell als zu kurz gegriffen - Außergewöhnlichkeit wird zum relativen Begriff. Wer ist anders? Eltern normaler Kinder stellen deren außergewöhnliche Dinge heraus. Dagegen wird bei einem unübersehbar anderen Kind betont, dass die Andersartigkeit sie gerade nicht von normalen Kindern trennt.

Das Buch ist gefüllt mit Sachkompetenz, die ergänzt wird durch umfangreiche Anmerkungen und eine weitreichende Bibliographie (insgesamt über 200 Seiten). Obgleich es sich um einen amerikanischen Autor handelt und die Verhältnisse des Gesundheits- und Gesellschaftssystem nicht unbedingt auf Deutschland übertragen werden können, kann man sehr viel über die Komplexität der Thematik erfahren. Für den Leser ist das Einfühlungsvermögen und die freilassende Haltung, die Andrew Solomon für die Familien aufbringt und mit welcher Offenheit er seine eigene Geschichte preisgibt überall spürbar.

„An rauen Sandkörnern des Schmerzes mangelt es nicht – doch nicht das Leiden ist kostbar, sondern die Perlmuttertschicht, mit der wir uns umgeben.“

Andersartigkeit betrachtet man nach der Lektüre des Buches neu!

Christine Huber
Kinderkrankenschwester
Heilpraktikerin
Gasse 32
83703 Gmund
praxis@christinehuber.de